

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890**

18.9.1890 (No. 255)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 18. September.

№ 255.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1890.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 8. September d. J. gnädigst geruht, den Oberförster Hermann Hofmann in Forzheim auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Expeditionsassistenten Karl Hug von Steinen, bei der Großh. Bahnverwaltung Basel, die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 10. d. M. ist Folgendes bestimmt:

6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114: v. Bassowitz, Portepeschführer vom Großherzoglich Mecklenburgischen Füsilier-Regiment Nr. 90, unter Beförderung zum Secondelieutenant, in obiges Regiment verlegt.

## Nichtämtlicher Theil.

Karlsruhe, den 17. September.

Heute und an den folgenden Tagen weilen Seine Majestät der Deutsche Kaiser und Seine Majestät der Kaiser Franz Josef bei einander auf schlesischem Boden. Der Gedanke, daß die Reise des österreichischen Kaisers nach Schlessen nur die Bedeutung eines Mandatbesuches habe, ist schon deshalb ausgeschlossen, weil gleichzeitig mit dem Monarchen der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen kam und auch der deutsche Reichskanzler sich gestern zur Theilnahme an der Kaiser-Begegnung nach Schlessen begeben hat. Wenn es sich bei der Zusammenkunft der mit einander verbündeten Monarchen auch nicht um neue bestimmte Abmachungen handeln dürfte, so wird man doch auf alle Fälle dieser Zusammenkunft eine politische Wichtigkeit, und zwar im Sinne der Befestigung und Vertiefung der gegenwärtigen Friedenspolitik beizumessen haben. Für eine Zusammenkunft zwischen dem Deutschen Kaiser, der zugleich König von Preußen ist, und dem Kaiser von Oesterreich ist Schlessen ein bedeutungsvoller Boden. Vor etwa anderthalb Jahrhunderten war dieses Land noch eine österreichische Provinz; in schweren Kriegen wurde zwischen Oesterreich und Preußen um seinen Besitz gerungen, und lange Zeit konnte man in Wien den Verlust nicht verschmerzen, um so weniger, als Schlessens Erwerbung den Grund zu der ferneren emporkommenden Entwicklung des Nivalen legte. Noch in dem österreichischen Programm des Jahres 1866 bildete Schlessens Wiedererwerb einen wichtigen Punkt. Wenn also jetzt der Kaiser von Oesterreich in diese Provinz kommt, um den Deutschen Kaiser daselbst zu besuchen, so ist dies von symbolischer Bedeutung. Vor acht Jahren schon, bei der Anwesenheit Kaiser Wilhelms I., ließ der österreichische Kaiser sich dort durch den Kronprinzen Rudolph vertreten; wenn er aber jetzt selbst dort erscheint, um seinem Verbündeten die Hand zu reichen und wichtige Beratungen mit ihm zu pflegen, so ist dies eine vorwichtige Kundgebung, daß mit dem Streit um die Vorherrschaft in Deutschland auch jede Erinnerung an alte Kämpfe völlig der Vergangenheit anheimgegeben ist.

Nachdem durch die energische Führung und die Tapferkeit der deutschen Schutztruppe die Ordnung längs der Küste in Deutsch-Ostafrika wiederhergestellt ist, kehren auch im Innern des deutschen Schutzgebietes geregelte Zustände wieder. Eine Depesche aus Sansibar meldet, daß Emin Pascha am 4. August in Tabora angekommen ist und daß ganz Unjamweh sich ihm unterworfen hat. Der Hauptmann von Gravenreuth ist vorgestern von dem Reichskanzler v. Caprivi empfangen worden. Was Herrn Major v. Wisjmann betrifft, so meldet die „Kreuzzeitung“, daß er am 15. Oktober nach Ostafrika zurückkehren werde. Auch sonst gehen allerlei Ostafrika betreffende Personalnotizen und Kombinationen durch die Blätter; die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ist jedoch der Ansicht, daß Entscheidungen über derartige Fragen in Abwesenheit des Chefs der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes kaum getroffen sein dürften und Herr Geh. Legationsrath Dr. Kayser befindet sich zur Zeit noch in Urlaub, von dem er erst nach mehreren Tagen zur Uebernahme der Geschäfte in Berlin zurück erwartet wird. Durch die englischen Blätter geht gegenwärtig eine Meldung, der zufolge der deutsche Vertreter in Bagamoyo einen Erlaß veröffentlicht hätte, welcher zur Begünstigung des Sklavenhandels angethan sei. An der Unterdrückung des Sklaven-

handels hat Deutschland den hervorragendsten Antheil genommen; eine Meldung von deutscher Seite indirekt begünstigt werde, muß schon deshalb als höchst fragwürdig erscheinen. Die Nachricht der „Times“ wird dadurch, daß sie sich in ganz allgemeinen Wendungen bewegt, nicht glaubwürdiger. Die „Nationalzeitung“ begegnet der „Times“-Meldung mit der Bemerkung: „Wahrscheinlich hat man es nur mit einem Gegenzuge gegen die kürzlich von uns mit genauer Namensnennung aus besser Quelle gebrachte Mittheilung zu thun, daß in Englisch-Ostafrika vor Kurzem verschiedene Fälle offenen Sklavenhandels vorkamen. Da die Mittheilung nicht widerlegt werden konnte, sucht man jetzt durch Gegenbeschildigungen deren Eindruck zu verwischen. Verhält es sich nicht so, so mögen die Gewährsmänner jener Londoner Meldung doch auch bestimmte Fälle mit Namensnennung u. anführen.“ Die „Post“ bemerkt in der gleichen Angelegenheit, daß das jüngst ergangene Dekret des Sultans in den deutschen Schutzgebieten keine Kraft erlange; die öffentliche Gewalt werde vertragsmäßig vom deutschen Reichskommissar ausgeübt und so lange dieser bezüglich der Sklaverei nicht anderweitige Verfügungen treffe, bleibe der Rechtszustand daselbst wie vor dem Erlaß des Dekrets. An eine unvermittelte Aufhebung der Sklaverei in allen ihren Formen sei von deutscher Seite niemals gedacht worden. Zu den Verhandlungen des Reichstages sei gebilligt worden, in Betreff des Sklavenhandels und Sklavenraubes nur allmählig und unter Schonung der bestehenden Rechtsverhältnisse vorzugehen.

Wir gaben gestern eine Korrespondenz aus Belgrad wieder, welche die Hoffnung ausspricht, daß die Zusammenkunft serbischer und ungarischer Minister in Orlowa, gelegentlich der Feier zur Eröffnung der Regulierungsarbeiten am Eisernen Thor, von gutem Einflusse auf die Beilegung des wirtschaftlichen Konflikts mit Ungarn sein werde. Diese Hoffnung findet in neueren Meldungen aus Pest Unterstützung. Der ungarische Ministerpräsident Graf Szapary äußerte schon in seiner Tischrede bei dem Festdiner in Herkulesbad eine entgegenkommende Gesinnung. In einer der „Allg. Ztg.“ aus Herkulesbad zu gehenden Depesche finden wir den Wortlaut der Rede Szapary's. Darnach sagte der ungarische Ministerpräsident: „Wenn wir die Geschichte der letzten Jahrhunderte studiren, so finden wir darin unzählige Seiten, welche von den intimen Beziehungen sprechen, welche zwischen Ungarn und Serbien herrschten. Alle beide kriegerische Völker, kämpften wir manchenmal Seite an Seite gegen einen Feind, der dann unser gemeinsamer Feind war, wie auch die Handelsbeziehungen, soweit solche damals existirten, die besten zwischen beiden Ländern waren. Alle beide sind wir Jahrhunderte lang verbunden gewesen, uns den Fortschritten der westlichen Civilisation anzuschließen. Das Fest, welches wir heute feiern, ist eine Zeit des Fortschrittes und der Civilisation, und es ist zu gleicher Zeit ein Beweis, daß wir Anstrengungen gemacht haben und versuchen, diese verlorenen Zeit wieder einzubringen. Ich bin überzeugt, daß, wie in alten Zeiten wir in bester Harmonie mit unsern Nachbarn, den Serben, lebten, kein Grund vorliegt, daß dieses herzliche Einvernehmen nicht erneuert werde, umso mehr, als die Dynastie Obrenowitsch seit langer Zeit anerkannt hat, daß es im Interesse beider Länder liegt, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Serbien zu erhalten.“ Der serbische Ministerpräsident Gruitch hatte gestern eine längere Konferenz mit dem Grafen Szapary, in welcher die zwischen Serbien und Ungarn bestehenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten und die Möglichkeit eines Ausgleichs besprochen wurden. Auch in Pest ist man der Ansicht, daß dieser mündliche Verkehr der beiden Staatsmänner die Situation günstiger gestaltet habe; ein Telegramm aus Wien sagt: „Die „Polit. Kor.“ meldet aus Budapest, daß die dortigen unterrichteten Kreise von der letzten persönlichen Verhörung ungarischer und serbischer Minister einen günstigen Einfluß auf die rasche Lösung der schwebenden Differenzen erwarten. Die ungarische Presse stimmt dem Austausch freundlicher Versicherungen zwischen dem ungarischen und serbischen Ministerpräsidenten in Herkulesbad zu in der Hoffnung, daß dieselben den Anbruch einer neuen Aera in den Beziehungen beider Staaten bedeuten.“

Die Aufregung über den Kolonialvertrag mit England hat in der vorgestrigen Sitzung der portugiesischen Abgeordnetenkammer, wie schon erwähnt, eine stürmische Scene herbeigeführt. Als der Minister des Aeußeren, Ribeiro, das Kolonialabkommen zu verlesen begann, erhoben die Progressisten einen derartigen Lärm, daß man kein Wort mehr hören konnte. Serpa Pinto erhob sich und rief den Progressisten zu, von ihrem unwürdigen

Gebahren abzulassen. Der Progressist Brandos warf sich auf Serpa Pinto und es kam zu einem Handgemenge, welches nur dadurch beendet wurde, daß der Präsident die Sitzung aufhob. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung legte der Minister das Abkommen vor und begleitete dasselbe mit einigen erläuternden Bemerkungen. Er hob hervor, daß die auf Handel und Schiffahrt bezüglichen Festsetzungen nicht die ehemalige Provinz Angola betrafen; das Abkommen regle lediglich den Durchgangsverkehr und es sei Portugal unbenommen, Ein- und Ausfuhrzölle zu erheben. Was den Vorbehalt der Zustimmung Englands zu Gebietsabtretungen Portugals betreffe, so werde er durch ein Vorzugsrecht zu Gunsten Englands ersetzt. Das Abkommen wurde darauf einer Kommission überwiesen. Die Schwierigkeiten, das Abkommen in der Kammer durchzusetzen und die von der Opposition aufgelegte öffentliche Meinung zu beschwichtigen, scheinen jedoch eine Kabinettskrisis im Gefolge gehabt zu haben. Zwar erklärt eine Lissaboner Meldung vom gestrigen Tage, daß die Gerüchte über eine bevorstehende Ministerkrisis unbegründet seien; dagegen ist uns heute Vormittag ein Telegramm aus London zugegangen, nach welchem das Reutersche Bureau aus Lissabon erfährt, das Kabinet habe seine Entlassung gegeben und Chrysothomo Abrea sei mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraut worden.

## Deutschland.

\* Berlin, 16. Sept. Seine Majestät der Kaiser wohnte heute früh dem Manöver des 5. Armeecorps zwischen Brehelsdorf und Brinkenborn bei. Allerhöchst-derselbe begab sich um 8 Uhr von Liegnitz nach dem Manöverfelde und kehrte nach 1 Uhr mit den Fürstlichen Herrschaften, welche der Parade beigewohnt hatten, nach Liegnitz zurück. Der Kaiser beauftragte den Oberbürgermeister von Liegnitz, der Bevölkerung seinen und der Kaiserin Dank für den herzlichen Empfang bekannt zu geben. Um 6 Uhr Abends fand im königlichen Schlosse Mittagstafel statt. Rechts vom Kaiser saßen der Herzog von Connaught, Prinz Rupprecht von Bayern, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Prinz Friedrich August von Sachsen, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und Prinz Heinrich XIII. Reuß; links Prinz Ludwig von Bayern, Prinz Georg von Sachsen, der Prinz-Regent von Braunschweig, Herzog Günther von Schleswig-Holstein und Prinz Albert von Glücksburg. Dem Kaiser gegenüber saßen die Oberpräsidenten v. Redtzig-Trützschler und v. Seydewitz.

Der von Seiner Majestät dem Kaiser beim Paradebühnen in Liegnitz ausgebrachte Trinkspruch auf das Wohl des 5. Armeecorps hatte folgenden Wortlaut: Dem 5. Armeecorps gilt heute mein Dank und meine Anerkennung. Ich spreche Ihnen, dem kommandirenden General, meinen Glückwunsch dazu aus, daß Sie das Corps in so vorzüglicher Weise vorgeführt haben, und daß das Corps den Anforderungen, die ich an eine Parade stelle, in jeder Beziehung genügt hat. Zu gleicher Zeit sage ich Ihnen meinen Dank, daß Sie grade die Stelle ausfüchten, um unseren Truppen und auch mir Gelegenheit zu geben, auf dem historischen Boden zusammen zu kommen; denn für wen in meinem Lande wäre das Gefilde der Ragbach nicht ein besonders bedeutungsvolles! Welche Namen von Heerführern treten uns vor Augen: Dorf, Blücher, Sacken, lauter tapfere Feldherren, die zum ersten Mal verbunden den ins Land gedrungene Feind auf's Haupt schlugen und die von der Provinz glorreich begonnene Erhebung zu einem herrlichen Ende führten. Gehe ich nun auf die Truppen über, wer wollte da bei dem Anblick des Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm I. nicht der rühmreichen Tage gedenken, die grade diesem Regiment in den letzten Feldzügen beschieden waren! Wenn ich bloß den einen Tag hervorhebe, den Tag von Weißenburg, wo es dem Regiment vergönnt war, gegen einen braven, sich zweifelt wehrenden Feind einen übermenschlichen Sturm zu unternehmen und zu einem guten Ende zu führen, wo das Regiment unter den Augen meines hochseligen Herrn Vaters seine erste großartige Feuertaufe empfing und wo die Freude meines Vaters noch darin gipfelte, den sterbenden Major v. Kaiserberg in seinen Armen aufzufangen und seiner Seele vor dem Tode noch den Kuß aufzudrücken — das sind Momente, die in unserer Geschichte unverlöschlich eingetragen stehen und speziell in der Geschichte dieses Regiments und dieses Corps. Ich hoffe, daß die Gesinnung, die Disziplin und die Eingabe, durch welche das Corps in den letzten Kriegen glänzte, auch in späterer Zeit, im Kriege wie im Frieden, sich bewähren werden, und daß dies unter Ihrer bewährten Hand geschehe, darauf erbeuge ich mein Glas und trinke es auf das Wohl des 5. Corps. Es lebe hoch! und nochmals hoch! und zum dritten Male hoch!

Der Erlaß Seiner Majestät des Kaisers, welcher aus Anlaß der Beendigung der großen Flottenübungen dieses Sommers an den kommandirenden Admiral gerichtet worden ist, besagt: Nachdem Wir die Befichtigung der Manöverflotte veranlaßt haben, den Admiralen und Kommandanten Meine lebhafteste Anerkennung mit der Führung und den Leistungen innerhalb der Flotte auszusprechen, gereicht es Mir zur Genugthuung,

im Verlaufe der gemeinsamen Manöver der Marine und des 9. Armeecorps den guten Eindruck auch in weiterem Umfange bestätigt gefunden zu haben. Die soeben beendeten Manöver haben mir die angenehme Ueberzeugung geliefert, daß die Leitung durchdacht, die technische Führung des Materials geübt, der Geist der Befehle frisch und Erfolg verbürgend ist. Ich erwarte, daß die Marine mit Ausdauer in dem lobenswerthen Streben der Vervollkommnung fortfahren wird, und empfehle die Beachtung der Bemerkungen, welche ich am Schluß der Uebung gemacht habe. Ich spreche Ihnen, den Admiralen und Offizieren Meinen Kaiserlichen Dank für die Hingebung aus, mit welcher Alle gestrebt und gearbeitet haben, und beauftrage Sie, auch den Mannschaften Meine volle Zufriedenheit mit ihren Leistungen bekannt zu geben.

Der „Post“ zufolge wird die Hochzeit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Victoria von Preußen am 21. November, dem Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, gefeiert werden.

Die von dem Berliner Comité zur Feier des 90. Geburtstages des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke entworfene Adresse, die von allen Städten des Reichs gleichlautend dem greisen Strategen übersandt werden soll, lautet:

Exzellenz! Die flammende Begeisterung, mit welcher ganz Deutschland vor zwanzig Jahren seinem Moltke entgegenjubelte, erneuert sich heute am Schluß des neunzehnten Jahrhunderts der geschichtlich so bedeutungsvollen Periode, während welcher Euer Exzellenz unsern Vaterlande angehörit. Und dieser Jubelruf klingt nicht minder gewaltig in dem erhebenden Gefühl der erregenen Weltstellung als seinerzeit in den Tagen des Kampfes und der Siege. Deutschland bewundert in Euer Exzellenz den Denker der Schlachten, der die Deere von Sieg zu Sieg fuhrt, den genialen Feldherrn, dessen hervorragende Bedeutung seines Kaisers Scharfsicht erkannte, und den gewaltigen Héros der Kriegskunst. Dank Euer Exzellenz so erfolgreicher Mitwirkung vermag Deutschland nunmehr seine gewaltige Kraft dem Dienst des Friedens und den Aufgaben der Kultur anzuwenden. Im hohen Norden und an den Gestaden des Bosporus, in der Fremde und in der Heimath, in Krieg und in Frieden, wo immer Euer Exzellenz sich zu bethätigen hatten, gab es nur den einen Leitern: die unverbrüchliche Pflicht, Treue dem Kaiser, Treue dem Reiche, Treue dem Volke und Treue gegen sich selbst. Aber auch das deutsche Volk hält Euer Exzellenz Treue um Treue. Es dankt seinem Feldherrn, es verehrt seinen Helden, und es liebt einen Mann, der auf seiner gewaltigen Höhe auch dem Geringsten im Volke menschlich nahe geblieben ist. Euer Exzellenz! Mit diesen wenigen Worten, die von Herzen kommen, haben wir, die Vertreter der Städte des geeinten Deutschen Reiches, uns Ihnen heute an diesem bedeutungsvollen Tage. Möge Euer Exzellenz in ungebeugter Kraft, ein Jüngling in Herz und Seele, noch lange unter uns wandeln, der Gegenwart ein Stolz, den kommenden Geschlechtern ein Vorbild! Am 26. Oktober 1890.

Wie aus Dessau gemeldet wird, feierte am 10. d. M. auf seinem Rittersitze Gröna bei Bernburg der anhaltische Staatsminister v. Krosigk in aller Stille seinen 70. Geburtstag. Die Stadt Dessau hatte beschlossen, dem seit 1875 in dieser Stellung segensreich für das Herzogthum wirkenden Beamten das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu verleihen; am 10. d. M. begab sich eine Deputation der Gemeindevertretung nach Gröna, um im Namen der anhaltischen Residenz dem Jubilar zu gratuliren und ihm das Diplom des Ehrenbürgerrechts zu überreichen.

Der kaiserliche Generalkonsul in Triest, Freiherr v. Luteroth ist heute in Reichena bei Wien gestorben. Der „Reichsanzeiger“ bemerkt zu der Nachricht seines Todes: „Selten wird einem Beamten eine so langjährige Dienstzeit vergönnt, wie der Dahingegangene sie zurückgelegt hat. Febr. v. Luteroth feierte bereits im Jahre 1883 sein 50jähriges Amtsjubiläum im deutschen Konsulatsdienst. Im Jahre 1833 zum Großh. bairischen Konsul in Triest ernannt, fungirte er demnächst als preussischer, norddeutscher und deutscher Generalkonsul daselbst. Zahlreiche und hohe Auszeichnungen sind dem Berechtigten während seiner nahezu 60jährigen amtlichen Thätigkeit in Anerkennung seines pflichtgetreuen verdienstlichen Wirkens zu theil geworden.“

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine lange Reihe von Ordensverleihungen und anderen Auszeichnungen, welche Seine Majestät der Kaiser anlässlich der Manöver des fünften Armeecorps an Personen in der Provinz Posen verliehen hat. Der Oberpräsident der Provinz Posen, v. Jedlich-Trütschler ist zum Wirklichen Geheimen Rath ernannt. Der Rothe Adler-Orden zweiter Klasse wurde an Herrn v. Dziembowski (Meßeritz), der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife an den Regierungspräsidenten Jimly (Posen) und den Grafen Posadowsky-Wehner (Posen), der Kronen-Orden zweiter Klasse an das Herrenhausmitglied Grafen Brudzewo-Mielzynski, sowie an den Domprobst Wanjura (Posen), der Kronen-Orden dritter Klasse an den Baron Chlapowski (Szoldry) und das Komthurkreuz des Hausordens von Hohenzollern an den Landrath Freiherrn v. Anruhe-Pomst verliehen.

Der Regierungsrath Dr. v. Glafennapp ist zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Reichsjustizamt ernannt.

Eine der in den Reichsämtern vorbereiteten gesetzgeberischen Vorlagen, welche im Laufe des Winters dem Reichstag zur Beschlußfassung unterbreitet werden dürfte, ist die Patentgesetznovelle. In der ersten Hälfte des März wurde der Entwurf der Novelle den Bundesregierungen zur Begutachtung vorgelegt. Die Gutachten sind inzwischen eingelaufen und die Novelle wird infolge der Gutachten einige Ergänzungen erfahren. Da die Bundesregierungen sich jedoch im großen Ganzen mit dem Entwurfe einverstanden erklärt haben, so wird, wie die „N. A. Z.“ hört, die Vorlage sich in der Hauptsache mit einer Reorganisation des Patentamts, einer Verbesserung des Prüfungsverfahrens, sowie einer Erhöhung der Garantien für den Fortbestand der einmal ertheilten Patente beschäftigen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Wortlaut des vom Baron Lambergmont in der Witu-Angelegenheit ergangenen Schiedspruches. Der Schiedspruch lautet bekanntlich zu Ungunsten der Witu-Gesellschaft.

S. M. Kreuzerkorvette „Alexandrine“ hat im Mai d. J. die Marschallinseln besucht. Die Korvette traf am 10. Mai in der Lagune von Jaluit ein und wartete die Rückkunft des kaiserlichen Kommissars Biermann ab, welcher auf einer Reise nach der Insel Nauro abwesend war. Nach dem Eintreffen desselben wurde der Insel Namorit eine Besuch abgestattet, woselbst der kaiserliche Kommissar verschiedene Geschäfte zu erledigen hatte. Ende Mai verließ die Korvette das Schutzgebiet, um die Rückfahrt nach Apia anzutreten. Die Zustände im Schutzgebiet der Marschallinseln mit Bezug auf das Verhältnis zu den Eingeborenen sind, wie das „Deutsche Kolonialblatt“ mittheilt, in jeder Beziehung befriedigend. Dagegen haben leider die Majern, welche durch ein Missions-schiff aus Honolulu eingeschleppt worden sind, zahlreiche Opfer unter den Eingeborenen gefordert.

Nach Anschluß von Dar-es-Salaam und Bagamoyo an das Telegraphennetz werden dort kaiserliche Postagenturen in Wirklichkeit treten, mit deren Verwaltung die Postpraktikanten Weber und Sachs betraut worden sind. Die Herren haben sich bereits mit dem zuletzt in Marseille abgegangenen Dampfer der Messagerie Maritimes nach Sanibar begeben.

Der Frachtverkehr mit Australien hat neuerdings einen bedeutenden Aufschwung genommen, so daß die Hamburger Rheder mit dem Gedanken umgehen, öfter als bisher Dampfer nach dem fernen Welttheil zu entsenden. Namentlich hat die Obsteinfuhr von Australien sich bedeutend gehoben. Da die Obsternte in der Südsee beginnt, wenn bei uns die Vorräthe schwinden, so wird man in Zukunft das ganze Jahr hindurch frische Äpfel, Birnen u. s. w. in größerem Maße haben können.

#### Selterreich-Engarn.

Wien, 16. Sept. Der Minister des Neufers, Graf Kalnoth, begibt sich heute Abend nach Oberberg, wo er sich Seiner Majestät dem Kaiser auf der Reise nach Breslau anschließt. Der Kaiser verläßt heute Abend um 6 Uhr das Hauptquartier in Szekelhyid und fährt über Oberberg nach Breslau, wo der Monarch morgen Mittag eintrifft. Der hiesige dänische Gesandte, Graf Knuth, ist an Stelle des nach Petersburg versetzten Kammerherrn v. Hagermann-Eindencrone zum Gesandten am königlich-italienischen Hofe ernannt worden. — Wie in Prag verlautet, wird die ursprünglich für den 25. d. M. in Aussicht genommene Eröffnung des böhmischen Landtags erst später erfolgen, da sowohl die Statthalterei als auch der Landesauschuß in Folge der Hochwasserkatastrophe mit Arbeiten überhäuft sind, so daß eine ganze Reihe der in Vorbereitung befindlichen Vorlagen unvollendet geblieben ist. Außerdem wird durch die Hochwasserkatastrophe auch eine Anzahl von Vorlagen bedingt, welche erst ausgearbeitet werden müssen. Man hält es sogar für möglich, daß der böhmische Landtag erst nach Zusammentritt des Reichsraths, also, erst gegen Mitte Dezember einberufen und über Neujahr hinaus seine Sitzungen halten wird. Sollte dies nicht der Fall sein, so wird doch jedenfalls der Landtag seine Sitzungen erst Mitte Oktober beginnen können. — Der ungarische Ministerpräsident, Graf Szapary, begibt sich am 20. d. M. nach Wien, um Seiner Majestät dem Kaiser den nunmehr sammt allen Beilagen fertiggestellten Entwurf des Staatsvoranschlags für das Jahr 1891 zur vorläufigen Genehmigung zu unterbreiten. Der Ministerpräsident wird in der Lage sein, zu berichten, daß das Budget für das nächste Jahr ohne jedes Defizit abschließt. Die Neubildung des Parteiwesens in Ungarn nimmt ihren Fortgang. Der ungarische Reichstagsabgeordnete Ugron sprach vorgestern abermals vor seinen Wählern in Gyoma. Ugron erklärte, es sei nicht richtig, daß er die Absicht habe, eine neue Partei zu bilden, er wünsche nur das Entstehen einer regierungsfähigen Opposition und deshalb sei er mit aller Kraft bestrebt, die Ideen und Elemente der Partei zu klären, damit jede Veranlassung zu Mißverständnissen beseitigt werde. Ugron verlas eine ältere Rede des Abgeordneten Cötvös, in welcher dieser genau dieselben Ansichten vertrat, die jetzt von Ugron verkündigt werden. Zum Schluß erklärte er, daß er die gegen ihn aufgetragene Agitation nicht fürchte und für die größte Energie in der Parteileitung eintreten werde. — Hiesige Exporteure stellen in Folge der am 1. Oktober in Kraft tretenden Mac Kinley-Bill alle weiteren Bestellungen auf Perlmutterknöpfe ein, weshalb die meisten Werkstättenbesitzer die Arbeit einstellen, so daß von 15.000 Arbeitern dieser Branche 10.000 brodlos sind. Der Verein der Knopfdrehler beabsichtigt, sich in der Angelegenheit an den Ministerpräsidenten zu wenden. (Die Inkraftsetzung der Mac Kinley'schen Tarifvorlage ist allerdings für den 1. Oktober in Aussicht genommen, doch erscheint es sehr fraglich, ob diese Absicht sich wird ausführen lassen. Bekanntlich hat das Repräsentantenhaus beschlossen, den von dem Senat vorgenommenen Änderungen an der Vorlage nicht zuzustimmen. Der Senat hat an der Vorlage, wie sie ihm vom Repräsentanten-hause zugeht, im Ganzen nicht weniger als 464 Änderungen vorgenommen. Diese hohe Zahl der Änderungen allein berechtigt schon zu dem Schluß, daß die Vorlage am 1. Oktober nicht Gesetz werden kann, wenn eine sorgfältige Beratung stattfinden soll. Es heißt auch, Präsident Harrison habe mit Mac Kinley selbst über die Zulässigkeit eines Hinauschiebens jenes Zeitpunktes berathen.)

#### Frankreich.

Paris, 16. Sept. Es wurde gestern mitgetheilt, daß die Uebernahme der Zündhölzlerfabrikation in den Staatsbetrieb, die am 1. Januar dieses Jahres erfolgte, bis jetzt nicht die erhofften Vortheile gebracht hat. Die Einnahme ist in den ersten acht Monaten um 7 Millionen Franks hinter dem Vorschlag zurückgeblieben. Der „Temps“ bestreitet jedoch, daß dieses Ergebniß entmutigend sei. Der „Temps“ bemerkt, das Mindererträgniß aus dem Zündhölzlermonopol sei durch Massenverkäufe der früheren, ihr Monopol ausbeutenden Compagnie verursacht. Der Vorschlag des Zündhölzlerertrags für das nächste Jahr werde wahrscheinlich übertrieben werden. — Man fängt gegenwärtig in der politischen Welt Frankreichs an, sich mit der Wiedereröffnung der parlamentarischen Session zu beschäftigen. Es liegt der Regierung ob, die Kammer zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen, während die jährlichen Kammer-sitzungen durch die Verfassung festgesetzt sind. Obwohl noch kein Datum bestimmt ist, so läßt sich doch die Zeit der Wiedereröffnung der parlamentarischen Thätigkeit bestimmlig bestimmen. Vor Schluß der letzten Session hat die Regierung Gelegenheit gehabt, ihre Vorschläge bekannt zu geben, und erklärt, daß, im Falle die Besprechung des Budgets für 1891 nicht vor Beginn der Ferien erledigt würde, sie sich veranlaßt sehen würde, eine außerordentliche Sitzung zu einer Zeit einzuberufen, die es ihr ermöglichen würde, die Budgetberatung für 1891 noch vor Schluß des Jahres 1890 zu Ende zu führen. Man nennt gegenwärtig den 14. oder 21. Oktober als den Tag der Wiedereröffnung der Kammer. Da inzwischen bis jetzt nichts vorgekommen ist, was den Entschluß der Regierung ändern könnte, so kann man mit ziemlicher Gewißheit an einem der beiden oben erwähnten Tage auf den Zusammentritt der Kammer rechnen. — Nach der „Franz. Correspondenz“ bestätigt es sich, daß die Regierung nicht die Absicht hegt, den Hochverrathprozess gegen Boulanger wieder aufzunehmen und alle die bei den jüngsten Enthüllungen kompromittirten Persönlichkeiten in denselben hineinzuziehen. Dagegen beginnt die Regierung von den wegen ihrer Betheiligung am Boulangerismus seinerzeit abgesetzten Beamten verschiedene nach und nach wieder in Stellen einzusetzen. Jedenfalls geht die Regierung dabei von der Ansicht aus, daß die letzten Enthüllungen über die Geheimgeschichte des Boulangerismus geeignet sind, jene Beamten gründlich von ihren Boulangerischen Neigungen zu heilen.

#### Großbritannien.

London, 16. Sept. Wie die „Sunday-Times“ wissen wollen, soll die Auflösung des gegenwärtigen englischen Parlaments im Frühjahr 1892 erfolgen, nachdem vorher eine Vorlage für die Reform der Lokalverwaltung von Irland Gesetzeskraft erhalten hat. Es ist nun zwar nicht unwahrscheinlich, daß das Parlament vor dem Ablauf seiner verfassungsmäßigen Mandatsdauer aufgelöst wird, aber die Meldung der „Sunday-Times“ dürfte doch nur auf einer Vermuthung beruhen.

#### Niederlande.

Haag, 16. Sept. Der Kammer sind heute von dem Ministerpräsidenten Baron de Maday eröffnet worden. Die Eröffnungsrede bezeichnet die Beziehungen der Niederlande zu den auswärtigen Mächten als durchaus freundschaftliche. Weiter sagt die Rede, daß die Niederlande alle auf dem Antislavereikonkreß gegen den Sklavenhandel gerichteten Bemühungen ernstlich unterstützen. Die Regierung bedauere, daß die Konferenz bisher ihren humanen Zweck nicht erreichte. Was die Verhältnisse im Inland betrifft, so hätte die Lage von Handel, Industrie und Schifffahrt sich gebessert. Die Schifffahrten der Postdampfer nach Ostindien sollen beschleunigt werden. Die finanzielle Lage sei günstig. Für das Militärgesetz wird Dringlichkeit verlangt und schließlich die ökonomische Lage Ostindiens und die schlechte Kaffeelernte auf Java erwähnt. Bewässerungsarbeiten und Eisenbahnbauten unter Staatsgarantie werden in Aussicht gestellt.

#### Zeitungskritiken.

Zu der Kaiserbegegnung in Schlesien schreibt die „Norddeutsche Allg. Ztg.“: „Eine neue Befestigung der „engen Beziehungen inniger Freundschaft und festerer Waffenbrüderschaft“ kann allein der Zweck und der Erfolg des Besuches sein. Mit seinem kaiserlichen Herrn bringt das deutsche Volk dem hohen Gaste Kaiser Wilhelm's jenes warme Gefühl veredelter Huldigung entgegen, welches im verflochtenen Jahre die deutsche Reichshauptstadt, als sie den Kaiser Franz Josef in ihren Mauern begrüßen durfte, in einer so unzweideutig von Herzen kommenden Weise bezeugt hat. Wie sehr diese Empfindungen der Freundschaft in den Beziehungen zwischen den Völkern wie zwischen den Herrschern auf Gegenseitigkeit beruhen, hat — wenn die Erinnerung je nöthig sein sollte — erst vor wenigen Tagen wieder die Stadt Wien bewiesen, indem deren Vertreter mit freudiger Einnütigkeit beschlossen, zum bevorstehenden Besuch des Kaisers Wilhelm die herrliche Donauinsel zum festlichsten Empfange zu schmücken. Deutschland und Oesterreich-Ungarn, innig vereint und waffenmächtig, stellen in enger Verbündung mit Italien den festen Hort des Friedens dar für die ihren Herrschern vertrauenden Völker vom Welt bis zur Arica. Mit aufrichtiger Herzensfreude wird daher, wie im Donauraum, so überall in deutschen Landen jede neue Bekundung inniger Freundschaft und festerer Waffenbrüderschaft begrüßt, und so auch die jegige Kaiserbegegnung in Schlesien.“

Aus Wien wird uns gemeldet: Die hiesigen Blätter begrüßen die heutige Kaiser-Zusammenkunft sehr sympathisch. Das „Freundenblatt“ meint, die häufigen Begegnungen beider Herrscher zeigten, daß das Bündniß in voller Kraft bestiehe. Das Blatt weist darauf hin, wie auch der neue deutsche Reichskanzler die alte Bahn der Friedensliebe verfolge.

Die „Schlesische Zeitung“ enthält einen Artikel über das „Neue Regiment“ und schließt denselben mit Folgendem: „Wie die äußere, so bewegt sich auch die innere Politik unseres kaiserlichen Herrn in aufstrebender Bahn. Bei seinem Regierungsantritt hat er erklärt, daß der Kurs der deutschen Politik der alte bleiben werde. Er hat diese Erklärung nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck wiederholt. Damit konnte selbstverständlich

nur gemeint sein, daß im Großen und Ganzen von den Grundprinzipien des früheren Regiments, welchem Deutschland seine Einigung und seine Machtstellung verdankt, nicht abgewichen werden sollte. Niemand aber kann eine zielbewußte und starke Regierung auf die Geltendmachung eigener Ideen verzichten. Thäte sie es, so müßten ja die öffentlichen Angelegenheiten der Stagnation anheimfallen. Auch erfordern neu auftauchende Fragen des öffentlichen Lebens eine selbständige Stellungnahme der Staatsgewalt. Wenn demgemäß auch die innere Politik Deutschlands fortgeschritten, so bleibt sie doch in der alten Bahn. Namentlich die Sozialpolitik unseres kaiserlichen Herrin ist lediglich der energischen Durchführung der in den Vorkriegsjahren Kaiser Wilhelm I. vom Jahre 1881 ausgesprochenen Grundsätze gewidmet. Rühn und weitwiegend sind die Pläne des Kaisers für die Lösung der sozialen Aufgabe unserer Zeit. Allerdings kann erst die Zukunft über die Durchführbarkeit dieser Pläne entscheiden. Die Vertreter der Umsturzpartei aber, welche glauben, daß durch die Sozialpolitik unseres Kaisers der Geltendmachung ihrer utopischen und vererblichen Ideen freiere Bahn geschaffen sei, werden sich bei dem ersten Versuch, diese Ideen zu realisieren, fürchtbar getäuscht sehen. Derselbe kaiserliche Arm, welcher nicht müde wird, der Noth der minder begüterten Volksgenossen zu steuern, wird Jeden mit eiserner Macht zu treffen wissen, dessen frevelnde Hand es wagen sollte, an den Grundfesten des Staates zu rütteln. Wir jedoch wollen uns des Lichtes erfreuen, das von dem Throne unseres Kaisers ausgeht und hinausleuchtet weit über die Grenzen des Vaterlandes."

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 17. September.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin besichtigte vorgestern Nachmittag mehrere öffentliche und private Wohltätigkeitsanstalten in Konstanz und wohnte einer Sitzung des Zweigvereins des Frauenvereins daselbst an. Gestern früh 9 Uhr begab sich Ihre Hoheit über Konstanz mit der Eisenbahn nach Rorschach, wurde daselbst von Seiner Hoheit dem Fürsten und Ihrer Königlichen Hoheit der Fürstin von Hohenzollern empfangen und zu Wagen nach Schloß Weinburg geleitet, wo Ihre Königliche Hoheit die Fürstin Mutter, Seine Majestät der König von Rumänien, Seine Königliche Hoheit der Prinz Ferdinand von Rumänien, Ihre Königliche Hoheit die Gräfin von Flandern mit den Prinzessinnen Henriette und Josephine, sowie den Prinzen Albert von Flandern und die Prinzessin Mathilde von Sachsen anwesend waren. Gegen 4 Uhr verließ Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Schloß Weinburg und begab sich zu Wagen nach Villa Seefeld bei Rorschach, um dort Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Katharina von Württemberg zu besuchen. Die Rückkehr erfolgte um 6 Uhr mittags über Konstanz.

(Ein Erinnerungswerk an das hochselige Kaiserpaar.) In Berliner Blättern lesen wir: „Bei der großen Verehrung, welche Kaiser Wilhelm I. und seine hohe Gemahlin nicht nur bei unserem Volke genießen, und dem lebhaften Interesse, welches alle zu dem vereinigten Kaiserpaar in Beziehung stehenden Dinge finden, werden viele Kreise zu erfahren erregt sein, daß im Verlage von Alexander Dunder, unter dem Titel: „Ein Kaiser-Heim“, sechzig Darstellungen aus dem hiesigen Palais des Kaiserpaars demnächst erscheinen werden. Das Werk entspringt einer Anregung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden und wird unter Leitung des Herrn Dr. G. Wertens hergestellt. In sechzig Bildern wird das Interessanteste aus diesem Kaiser-Heim geboten werden, so das Arbeitszimmer des Kaisers, das Vortrags- und Jagdzimmer, das Schlaf- und Sterbezimmer, sowie die neben diesem von der Kaiserin Augusta errichtete Kapelle, das Treppenhaus, die Prachtküche im oberen Geschloß, das Arbeitszimmer der Kaiserin etc.“ Wir sind überzeugt, daß namentlich auch in unserem badischen Lande dieses künstlerische Unternehmen mit lebhaftem Interesse begrüßt werden wird.

Die Abhaltung eines Schülerwaldfestes, wie es die Leitung unserer städtischen Volksschulen im vorigen Jahre veranstaltete, hatte damals schon allerwärts eine so günstige Aufnahme gefunden, daß man daran dachte, die Kleinen auch in diesem Jahre mit einem ähnlichen Feste zu erfreuen. Eine sehr passende Gelegenheit dazu war das Geburtsfest unseres allerliebsten Landesherren, das man gestern in einer nachträglichen Feier zu begeben beschloß. Schon um 1 Uhr Mittags versammelten sich, reich mit Kränzen und Straußen geschmückt, die Kinder, Mädchen und Knaben, auf der Kriegstraße, von wo sich um 2 Uhr unter den Klängen der von der städtischen Schülertafel ausgeführten Musik der fast endlose Zug nach dem Festplatz in Bewegung setzte, als welchen man den zunächst dem Schloßgarten gelegenen Theil des Wildparks auswählte. Wie man uns mittheilt, sollen über 6000 Kinder an dem Feste theilgenommen haben. Die Eltern und Freunde der Kinder hatten sich ebenfalls in überaus großer Zahl nach dem Festplatz versammelt, um sich an der Freude der Kleinen erfreuen zu können. Raum auf dem Plage angelangt, gaben sich die Kinder in der ungezwungenen Weise der Festesfreude hin, wobei wir zu unserer Freude hinzufügen können, daß bei aller Fröhlichkeit dennoch überall die musterhafteste Ordnung herrschte. Die Lehrer und Lehrerinnen, die selbstverständlich die Kinder mit sorgsamem Auge überwachten, leiteten die Spiele wie die sonstigen Veranstaltungen und führte alles zu einem für alle Theile befriedigenden Abschluß. Zwischen den Spielen trat eine Pause ein, in der den Kleinen Erfrischungen gereicht wurden. Gegen 6 Uhr wurde der Rückmarsch angetreten, gleichfalls wieder unter Borantritt der Schülertafel, die übrigens unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Wegner recht anerkanntenswerthes leistete. Am Marktplatz löste sich der Zug auf, nur die Kinder, die Tafeln und Fähnchen trugen, wurden nach dem Schulhaus beim Hotel Germania geleitet, um sich dort gleichfalls zu trennen. Es war ein schönes Fest und wir sind überzeugt, daß eine öftere Veranstaltung solcher Feste niemandem lieber wäre, als den Kindern selbst; das konnte man von ihren vergnügten Gesichtern ablesen.

Mannheim, 17. Sept. (Die Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins) in der Trinitatiskirche erregte allgemeine Bewunderung die reiche Anzahl von Festgaben, für die Diasporagemeinden gestiftet. 133 Geschenke schmückten den Altar und seine Umgebung, strahlend in Gold und Silber. Besonders zog die Blicke auf sich ein kostbares Abendmahlgeräth: silberne Kanne und reich vergoldeter Kelch, auf der Brotpfanne die Widmung eingraviert: „Kaiserin, Großherzogin von Baden“. Auf

Vorschlag des Herrn Prälaten D. Doll bestimmte die Festversammlung diese Gabe der Diasporagemeinde Staufen, deren Seelsorger, Pfarrer Himmelheber, tief bewegt dankte. Die evangel. Gemeinde Staufen wird mit Freude diese Stiftung entgegennehmen, die sie dem frommen Sinn der edlen Fürstin verdankt.

W. Mannheim, 17. Sept. [Tel.] (Die Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins) beschloß in nichtöffentlicher Sitzung, die bisherige evangelische Gesellschaft für Elsaß-Lothringen auf deren Antrag als „Hauptverein Straßburg“ in den Verband des „Deutschen Gustav-Adolf-Vereins“ aufzunehmen.

### Verstchiedenes.

W. Halle, 16. Sept. (Die Gründung eines deutschen Bergarbeiterverbandes) ist von dem hier tagenden deutschen Bergarbeiterkongress einstimmig beschlossen worden.

W. Würzburg, 16. Sept. (Professor Edel) ist heute Nachmittag gestorben.

W. Bern, 16. Sept. (Gottfried-Keller-Stiftung.) Frau Escher-Belti hat der Eigenschaft ihr ganzes Vermögen im Betrag von mehreren Millionen Francs zur Gründung einer „Gottfried-Keller-Stiftung“, welche zur Förderung der bildenden Künste dienen soll, zur Verfügung gestellt. Der Bundesrath hat sich zur Annahme der Stiftung bereit erklärt.

A. F. Granada, 16. Sept. (Der Brand der Alhambra.) Nach offiziellen Meldungen ist der Brand in der Alhambra auf den Albrecht und einen Theil des Arabenhofes beschränkt geblieben. Die übrigen Theile des Palastes sind unversehrt.

R. B. Spdnich, 16. Sept. (Zur Streikbewegung.) Fast sämtliche Arbeiter in den Kohlenbergwerken von Neusüdwalde, die Schaffner und andere Arbeiter der Wolllandrie stellten die Arbeit ein. Die Regierung beschloß, vorläufig die gesamte Gegend in Ruhe zu versetzen, um Mißbräuche zu verhindern. Es heißt, die Streikführer drohen mit Gewaltmaßnahmen, falls die Arbeitgeber nicht einwilligen, binnen 48 Stunden mit den Abgesandten der Streikenden zu verhandeln.

R. B. Kairo, 17. Sept. [Tel.] (Cholera.) Da die Cholera in Massarah ausgebrochen ist und das Vorhandensein der Krankheit in Israh gleichfalls befürchtet wird, ist der Handel von den Häfen des Roten Meeres mit dem Innern auf dem Weg über Suakin gänzlich unterbrochen.

### Neuere Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Mannheim, 17. Sept. Die Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins sandte Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden folgendes Telegramm: „Im gastlichen Lande Eurer Königlichen Hoheit zum drittenmale versammelt, gestattet sich der evangelische Verein der Gustav-Adolf-Stiftung auf seiner 44. Hauptversammlung, dem geliebten Vater seines Landes ohne Unterschied der Konfession, dem huldvollen Gönner unseres Samariterwerkes, dem gütigen Beschützer des von auflühenden Diasporen gegneten badischen Landes die ehrerbietigsten Dankesgrüße und Segenswünsche darzubringen, zugleich Ihrer Königlichen Hoheit, der im Wohlthun unermüdeten Landesmutter, der erlauchten Tochter des großen unvergänglichen Kaisers, die auch unser Fest schmücken wollte, den unterthänigsten, wärmsten Dank zu flößen zu legen.“

Berlin, 17. Sept. Der „Reichsanzeiger“ sagt in seinem nichtamtlichen Theile: Heute trifft Kaiser Franz Josef zum Besuch des Kaisers Wilhelm in Wiesbaden ein. In dieser Beziehung sind nur militärischen Übungen gewidmet, welche vor den Augen der beiden Majestäten sich abspielen werden, so daß doch die Thatsache der Begegnung beider Majestäten ein neues Unterfangen der, wie der Kaiser am 5. September bei dem Festmahl in Schloß Gravenstein sich ausdrückte, „engen Beziehungen inniger Freundschaft und festerer Waffenbrüderschaft“ gelten, welche zwischen beiden Monarchen bestehen. Das deutsche Volk ruft dem erhabenen Freund unseres Kaisers bei seinem Betreten des deutschen Bodens ein herzlich willkommen zu, mit welchem der Wunsch sich verbindet, daß auch diese Begegnung den hohen Zielen, welche beide

Majestäten für das Wohl ihrer Völker befehlen, sich förderlich erweisen möge.

Berlin, 17. Sept. Dasselbe Blatt meldet: Der Stellvertreter des Reichskommissars in Ostafrika, zum Bericht aufgefordert, telegraphirte heute aus Sansibar, daß er eine Proklamation, nach welcher der Sklavenhandel erlaubt sei, nicht erließ. Untersuchung werde sofort eingeleitet werden. Daß in Bagamoyo eine Sklaven-Auktion unter amtlicher Mitwirkung abgehalten wurde, sei undenkbar; er werde sich sofort nach Bagamoyo begeben und Weiteres berichten. (Die Sache, um welche es sich handelt, ist in den Mittheilungen an der Spitze des nichtamtlichen Theils besprochen worden.)

Bremen, 17. Sept. Heute früh um 9 Uhr fand im großen Saal des Künstlervereins die zweite Sitzung der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte statt. Der Präsident verlas ein Telegramm Seiner Majestät des Kaisers, in welchem Allerhöchstselbe für das Begrüßungstelegramm dankt. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Halle gewählt. Zum ersten Vorsitzenden wählte man Prof. Bis (Leipzig), zum zweiten Vorsitzenden Prof. Quincke (Heidelberg), zu Geschäftsführern die Geheimräthe Knobloch und Hügig (Halle). Vorträge hielten Ostwald (Leipzig), Rosenthal (Erlangen) und Geh. Hofrath Engler (Karlsruhe). Nachmittags wurde im Parkhaus ein Festessen veranstaltet.

Paris, 17. Sept. Im Bahnhof zu Anselot erfolgte ein Zusammenstoß zweier Züge. Zwei Reisende wurden getödtet, zwölf Personen, unter ihnen acht Bahnbedienstete, schwer verwundet. (Anselot ein Montagne, Dorf im Departement Jura, Arrondissement Poligny, ist Station der französisch-schweizerischen Eisenbahnlinie.)

Boston, 17. Sept. Ein Schreiben Blaine's an den Boston-Klub hebt die Vortheile derjenigen Klauseln der Mac Kinley'schen Tarifbill hervor, welche das Prinzip der Gegenseitigkeit betreffen. Die Annahme dieser Bestimmungen sichere ein System des gewerblichen Schutzes; aus einer Verwerfung der Bestimmungen würden nur die Freihändler Gewinn ziehen.

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 18. Sept. 89. Ab. -Vorst. „Don Carlos“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Don Carlos: Herr Hugo Häcker vom Stadttheater in Hamburg als Gast. Anfang 6 Uhr.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 12. Sept. Elsa Sofie Maria, B.: Karl Heistermann, Schloffer. — Friedrich Wilhelm Otto, B.: August Rühl, Keller. — 15. Sept. Albertine Karoline, B.: Albert Stober, Schloffer. — Ernst Friedrich, B.: Ernst Kirchenbauer, Zeichner. Todesfall. 16. Sept. Friedrich Gerpach, Chemann, Schriftf. 35 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September	Barom. in mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Wind	Witterung
16. Sept. 9 U.	752.9 + 12.5	8.3	77	NE	klar
17. Sept. 7 U.	753.1 + 8.2	7.1	88	E	dunstig
17. Sept. 2 U.	753.3 + 19.8	9.8	57	E	klar

Wasserstand des Rheins. Mannheim, 17. Sept. Mrgs., 5.06 m, gefallen 10 cm.

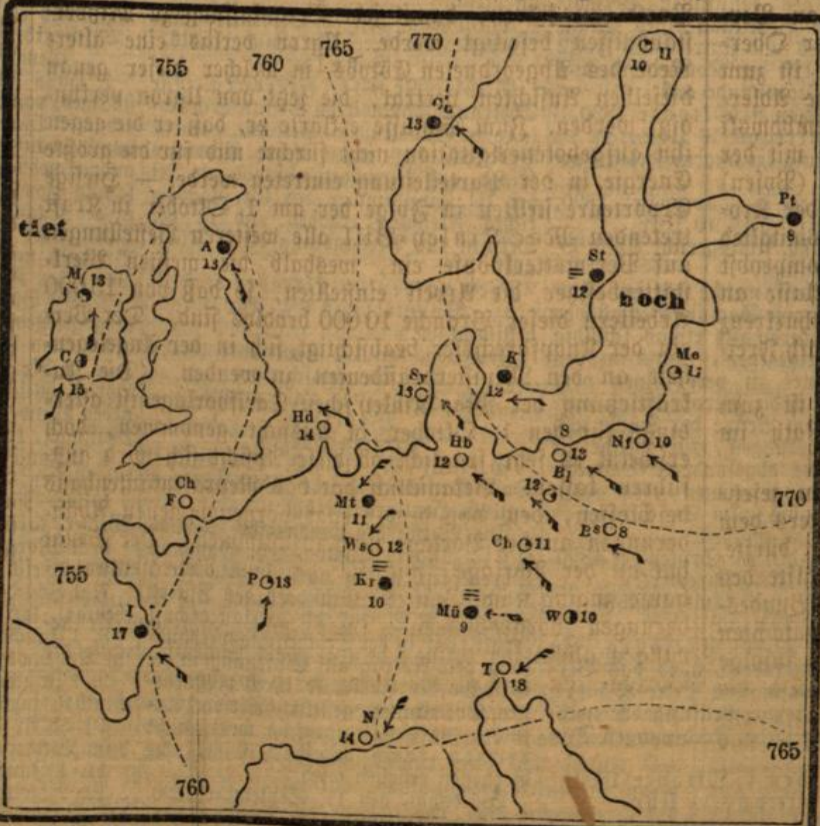
Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe

### Hinks' Patent-Doppelbrenner-Lampen.

Seit Jahren als beste Erdöllampe auf das Glänzendste bewährt. Grösste Auswahl der elegantesten neuesten Muster. Einzige Niederlage in Karlsruhe bei F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Rondelplatz.

Zum Einjährig-Freiwilligen-Führer-Examen wird mit anerkannt bestem Erfolg in dem Institut Khuen in Strassburg i. E. vorbereitet. — Die Zöglinge werden sorgfältig überwacht und erhalten bei streng sittlicher Erziehung eine allgemein wissenschaftliche Bildung. In 26 Prüfungen bestanden sämtliche aus dem Institut hervorgegangenen Zöglinge. Am 6. Oktober beginnen die neuen Kurse.

### Wetterkarte vom 17. September, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während die Depression im Westen Irlands mit gleicher Tiefe an ihrer bisherigen Stelle verharret, hat sich der Kern des hohen Druckes noch weiter nach Nordosten verlegt, so daß es heute ganz Skandinavien, Finnland, Westrußland und die Dnieu umfaßt. Bei andauernd östlichen Winden ist das Wetter in Mitteleuropa wie bisher heiter mit ziemlich großen Schwankungen der Temperatur während des Tages, wie dies dem Vorherrschen eines barometrischen Maximums entspricht.

### Krankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 17. September 1890.

Staatspapiere.		Banksaktien.	
4% Deutsche Reichs-	Dresdener Bank 169.40	4% Preuß. Konf.	106.70
anleihe	Dresdener Bank 165.50	4% Baden in fl.	101.90
		4% in W.	103.85
		Deßter. Goldrente	97.10
		Silber.	80.50
		4% Ungar. Goldr.	91.60
		1880r. Russen	97.60
		II. Orientanleihe	84.50
		Italiener comp.	95.50
		Egypter	97.60
		Spanier	78.40
		Joll-Türken	94.10
		5% Serben	88.20
		Banken.	
		Areditaktien	279 1/2
		Disconto-Kom-	230.80
		mandit	168.—
		Basler Banker.	168.—
		Darmstädter Bank	164.20
		Handelsbank	193.—
		Tendenz:	still.
		Wien.	
		Areditaktien	308.50
		Staatsbahn	113.90
		Wartnoten	54.97
		70.—	100.65
		Tendenz:	ruhig.
		Paris.	
		3% Renti	95.31
		Spanier	78 1/2
		Türken	19.30
		Dittoman	646.—
		Tendenz:	—

**Todesanzeige.**  
G. 192. Raftatt.  
Heute Nacht verschied ganz unerwartet infolge eines Schlagflusses der Königl. Proviantmeister Herr Otto Wettes.  
Seine vorzüglichsten dienstlichen wie sonstigen Eigenschaften sichern ihm ein ehrenvolles Andenken weit über das Grab hinaus.  
Raftatt, 17. Septbr. 1890.  
Im Namen der Offiziere, Aerzte und Beamten der Kommandantur Raftatt: **Streccius,**  
Generallieutenant u. Kommandant.

G. 151.2. Wittnau bei Freiburg.  
**Großer Brennholz-Verkauf.**  
Am Montag den 22. September, Vormittags 9 1/2 Uhr, werden im Gasthaus zum Engel in Bischofsen aus dem früher Häländer'schen Walde am Gerstenbalm, Markung Wittnau 1546 Ster buchene Scheiter (junges Holz),  
600 Ster buchene Krüge,  
399 Ster gemischtes tannenenes Brennholz,  
18 Ster erlene Scheiter,  
10 Ster eichene Krüge,  
3259 Stück buchene Wellen,  
sowie  
17 Stück Rothbuchen mit 8,02 Kubikmeter Inhalt gegen Vorfrist öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Die Holz, welche an gute Abfuhrwege angebracht sind, zeigt Waldbüter Schilder in Herden auf Verlangen vor.  
Wittnau, 15. September 1890.  
Im Auftrag:  
Bürgermeister **Gutmann.**

**Anzeige!**  
**Seidelberg.** Ich habe mich dahier als **Rechtsanwalt** niedergelassen. Mein Bureau befindet sich vereint mit dem meines Vaters, **Rechtsanwalts Alexander Fürst, Theaterstraße 11, parterre.**  
Seidelberg, 16. Septbr. 1890.  
**Dr. Rudolf Fürst,**  
G. 185.1. Rechtsanwalt.

G. 188.1. Zur Errichtung einer **Filiale**  
werden von einer **Cigarrenfabrik** geeignete Räume für 20-25 Rollen zu mieten gesucht. Eventuell wird auch Provisionsarbeit vergeben. Offerten mit Preisangabe und Angabe der Arbeitslöhne befördert die Expedition dieses Blattes unter **K. 700.**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Definitive Zustellungen.  
G. 182.1. Nr. 14,428. Mannheim.  
Der Finanzassistent Joseph Heinrich Steiner zu Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Haas, klagt gegen seine Ehefrau, Lina, geb. Stang von Mannheim, zur Zeit unbekannt wo, wegen Ehebruchs der Beklagten, event. wegen grober Verunglimpfung des Klägers seitens der Beklagten, mit dem Antrage auf Scheidung der Ehe, mit dem Antrage auf Verurteilung der Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf  
Wittwoch den 26. November 1890, Vormittags 9 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Mannheim, 15. September 1890.  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: **Schulz.**

G. 164.2. Nr. 8586. Freiburg.  
Die Friedrich Semmler Ehefrau, Julie, geb. Gysin zu Mühlheim, vertreten durch Herrn Rechtsanwalt Neumann hier, klagt gegen ihren Ehemann, Friedrich Semmler, zur Zeit an unbekanntem Orte, wegen grober Verunglimpfung, mit dem Antrage auf Zulassung der Scheidung der Ehe am 18. April 1872 zwischen Beiden geschlossenen Ehe, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Freiburg auf  
Donnerstag, 27. November 1890, Vormittags 8 1/2 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Freiburg, den 10. September 1890.  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts:

G. 173. Nr. 23,448. Freiburg.  
Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Peter König in Freiburg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf  
Samstag den 4. Oktober 1890, Vormittags 11 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst — Zimmer Nr. 81 — anberaumt.  
Freiburg, den 15. September 1890.  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:

# Allgemeine Zeitung

in München (vorm. Augsburg)  
— Gegründet 1798 —  
mit wissenschaftlicher Beilage und Handelszeitung

erscheint seit 1. März d. J. in **wesentlich vergrößertem Format.**

Bei Beginn des am 1. Oktober beginnenden neuen Quartals wird zum Abonnement hiedurch eingeladen. Preis bei Bezug durch die Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs pro Quartal M. 9.—, für das Ausland mit entsprechendem Zuschlag, bei direktem Bezug unter Streifen für Deutschland und Oesterreich monatlich M. 4.—, das Ausland M. 5.60. Probenummern versendet auf directes Verlangen die Expedition der Allgemeinen Zeitung in München, Schwantlauerstraße 73, gratis und franko. G. 186.1.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger.

Unter Allerhöchster Schutze Sr. Maj. des Königs Albert von Sachsen.  
**II. Internationale Ausstellung**  
von **Aquarellen, Pastellen, Handzeichnungen und Radirungen in Dresden im Kgl. Polytechnikum**  
Bismarckplatz  
vom 10. August bis 25. September 1890.  
Der Vertrieb der Loose obiger Ausstellung hat Herr **Alex. Hessel, Dresden, Weißgasse 1.**

**Bekanntmachung.**  
G. 189.1. Nr. 39,214. Pforzheim.  
J. E. der Ehefrau des Fabrikanten Heinrich Stelz, Karoline, geborene Schneider in Pforzheim, gegen ihren genannten Ehemann dafelbst, zur Zeit unbekannt wo abwesend, wegen Vermögensabsonderung, hat die Erstere den Antrag gestellt, sie, nachdem über das Vermögen ihres Ehemannes das Konkursverfahren eröffnet ist, für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung über diesen Antrag vor das Großh. Amtsgericht zu Pforzheim auf Montag den 27. Oktober 1890, Vorm. 9 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieses bekannt gemacht. Pforzheim, den 11. Septbr. 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Rittelmann.**

**Konkursverfahren.**  
G. 172. Nr. 143,069. Mannheim.  
Ueber das Vermögen der Firma Gebrüder Klein in Mannheim ist heute Vormittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.  
Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Dr. Stern.  
Konkursforderungen sind bis zum 29. Oktober 1890 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu genanntem Termine entweder schriftlich einzureichen oder bei der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben.  
Zugleich ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
Mittwoch den 8. Oktober 1890, Vormittags 10 Uhr,  
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Mittwoch den 5. November 1890, Vormittags 10 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgericht Abth. IV Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. Oktober 1890 Anzeige zu machen.  
Mannheim, den 16. September 1890.  
Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Amtsgerichts:

G. 181. Nr. 8611. Freiburg.  
Die Ehefrau d. Landwirths Stefan Schächtele in Gündlingen, Stefanie, geborene Brobeck, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der III. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf  
Freitag den 31. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr,  
bestimmt.  
Freiburg, den 12. September 1890.  
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: **Berlein.**

G. 179.1. Nr. 18,353. Waldshut.  
Das Gr. Amtsgericht Waldshut hat unterm Heutigen verfügt:  
Die Witwe des Landwirths Thomas Ebi, Maria Anaetha, geb. Gamp in Oberalfen, welche nach Verzicht der 3 Kinder auf die Erbschaft des Vaters gemäß L.R.S. 767 die Verlassenschaft erhält, hat in der Erbtheilungsverhandlung den Antrag auf Einsetzung in die Gewahr der Erbschaft ihres verstorbenen Ehemannes gestellt. Diefem Antrage wird stattgegeben, wenn nicht binnen sechs Wochen Einsprache hiergegen erhoben wird.  
Waldshut, den 11. September 1890.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Wohler.**

G. 190.1. Nr. 11,081. Stodach.  
Gemeinderathener Christof Martin in Eigeltingen, als Vormund der minder-

jährigen Anton, Emil, Anna, Josef und Johanna Lattner von da, hat um Einweisung in die Gewahr des Nachlasses der am 26. Februar d. J. zu Eigeltingen verstorbenen ledigen Josefa Lattner gebeten.  
Diefem Gesuche wird entsprochen werden, sofern nicht innerhalb 6 Wochen Einspruch hiergegen erhoben wird.  
Stodach, den 16. September 1890.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Dob.**

G. 178. Nr. 5773. Rebl. Das Gr. Amtsgericht Rebl hat unterm Heutigen verfügt:  
Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 8. August 1890 eine Einsprache nicht erhoben wurde, wird nunmehr die Witwe des Steuernehmers Mathias Bösch, Franziska, geborene Walter von Willstätt, in die Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemannes einbezogen.  
Rebl, den 16. September 1890.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber: **Kopf.**

**Handelsregisterträge.**  
G. 175. Waldshut. Zu D. 3. 516 des Firmenregisters wurde eingetragen: Firma August Albrecht in Waldshut. Inhaber der Firma ist August Albrecht in Waldshut, verheiratet mit Clothilde Turner von Weilersbach. Laut Ehevertrag vom 7. August 1890 werden die Brautleute den Betrag von je 100 M. in die Gemeinschaft ein und schließen damit ihr sämmtliches übrige, gegenwärtige und künftige fahrende Vermögen mit den darauf haftenden Schulden, als verlegenschaft, von der Gemeinschaft aus.  
Waldshut, 12. September 1890.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Schmitt.

**Zwangsvollstreckung.**  
G. 183. Neustadt.  
**I. Steigerung- und Antündigung.**  
Infolge richterlicher Verfügung werden die nachgenannten, zum Nachlass des Bierbrauers Julius Schmutz von Löffingen gehörigen Liegenschaften am **Samstag den 11. Oktober 1890, Vormittags 9 Uhr,** auf dem Rathhause zu Löffingen einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgültig zugeworfen, wenn wenigstens der Schätzwert erreicht wird.  
Beschreibung der Liegenschaften:  
Gemarkung Löffingen:  
1. Haus Nr. 39. Ein dreistöckiges, von Stein und Kiesel erbautes Wohnhaus mit Defonomiegebäude mit Brunnen darin, sammt Hausplatz u. Hofstrahe, in der Stadt gelegen, einer Landstraße, anderl. händischer Brunnen und Heinrich Göbel, hinter der Kirchenplatz, tar. 13000 M.  
2. Der Bierkeller, am Reichberg gelegen, nebst etwa 40 Ar Acker und Wiesfeld, tarirt 2000 M.  
3. 18 Ruth. Garten auf der Höhe, östlich von der Kirche, neben Witwe Raus u. Demeter Geisinger, tarirt 150 M.  
4. 2 Jauchert Wiesen in der Rigelstetten, tarirt 1400 M.  
5. 209 Ruthen Acker beim Weiber, tarirt 280 M.  
6. 2 Morgen Acker auf dem Gritt, Dsch. Allenberg, tarirt 1200 M.  
7. 1 Jauchert Acker im Berenthal, tarirt 400 M.  
8. 1 Jauchert 1 Viertel Acker im Katzenwinkel, tarirt 850 M.  
9. 1 Jauchert Acker im Berenthal, tarirt 440 M.  
10. 56 Ar 15 Meter Wiesen beim Weiber, tarirt 1200 M.  
11. 1 Jauch. Acker da, tar. 420 M.  
12. 2 Jauchert Heuacker bei der Heizenbuch, tarirt 500 M.  
13. 2 Jauchert Wiesen beim Weiber, tarirt 1450 M.  
14. 2 Morg. 2 Viertel Wiesen im Stettbach, tarirt 1600 M.

Drud und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

G. 176. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
Die Staatsprüfung im Ingenieurfach betr.  
Mit Bezug auf die Verordnungen vom 7. Mai 1874 (Gel. u. B.O.B. Nr. 20), vom 4. Februar 1885 (Gel. u. B.O.B. Nr. 4) und vom 25. Januar 1889 (Gel. u. B.O.B. Nr. 3) wird hiermit bekannt gemacht, daß die diesjährige **Staatsprüfung der Ingenieurkandidaten** am 30. Oktober d. Js., und zwar mit der Vorprüfung beginnen wird.  
Die Gesuche um Zulassung sind längstens bis zum 30. September d. J. anher einzureichen.  
Karlsruhe, 16. Septbr. 1890.  
Großh. Ministerium des Innern.  
Turban.  
Dr. Riefer.

G. 193. Karlsruhe.  
**Südwestdeutscher Schweizerischer Eisenbahn-Verband.**  
Mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. wird die Station **Wengenbach** mit einem Schnittfrachtfahrer von 51 Cts. für 100 Kilogr. in die Schnitttabelle auf S. 6 des Ausnahmestarfs für die Beförderung von **Steinbohlen und Kotes** an Stationen der Südwestdeutschen Bahnen nach den Stationen der mittel- und westschweizerischen Eisenbahnenverwaltung, giltig vom 1. Juli 1888, aufgenommen.  
Karlsruhe, 16. September 1890.  
Namens der Verbandsverwaltungen: Generaldirektion der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.  
G. 187.1. Nr. 3040. Lauda.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Die nachstehenden, zur Erweiterung der Haltestelle Schweigen zu einer Güterstation erforderlichen Arbeiten: Planungs- und Ausführung, mit einer Massenbewegung von ca. 10000 cbm Böschungsanhebungen ca. 3200 qm Chauflierung der Zufahrt und der Verladeplätze ca. 1200 qm ferner die Befestigung von Bahnschotter (Kalkstein) ca. 250 cbm sollen verdingen werden.  
Angebote sind bis längstens den **29. September, Vormittags 9 Uhr,** verschlossen anzureichen, wofolbst auch die Pläne, Bedingungen und Angebotsformulare aufliegen.  
Die Schotterlieferung kann für sich verdingen werden.  
Lauda, den 15. September 1890.  
Der Großh. Bahnbauinspektor:  
G. 184. Pforzheim.  
**Hilfsarzt-Stelle.**  
An diefseitiger Anstalt wird bis Mitte Oktober die mit 1500 M. Baargehalt nebst freier Station dotirte Stelle eines Hilfsarztes frei und soll alsbald wieder besetzt werden. Bewerbungen sind zu richten an die  
Direktion der Großh. Heil- u. Pflegeanstalt Pforzheim, 15. September 1890.  
Dr. Fischer.

G. 194.1. Nr. 2334. Bomborf.  
Die Versteigerung eines **Bieraufzuges** (Fabrikhulles) mit eigener Kraft für die Staatsbrauerei Rothaus soll im Wege öffentlicher Verdingung verdingen werden.  
Angebote mit Zeichnungen belegt sind bis spätestens **1. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,** bei unterzeichneter Stelle einzureichen.  
Bomborf, 16. September 1890.  
Großh. Domänenverwaltung.  
G. 195. Nr. 166. Schopfheim.  
**Bekanntmachung.**  
Die Lagerbuchskonten der Gemarkungen **Raitbach, Sattelhof, Schweigmatt und Schledtbach** sind aufgestellt und werden hiermit gemäß Art. 12 der landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883  
vom **Samstag 20. d. M.** an während vier Wochen auf dem Rathhause in Raitbach zur Einsicht der berechtigten Grundeigenthümer aufgelegt.  
Etwasige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der genannten Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.  
Schopfheim, 16. September 1890.  
Der Bezirksgeometer: **Tschertter.**

(Mit einer Beilage.)